

MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mitteeuropäische Provinz
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Winterswijker Str. 4 / D-46354 Südlohn-Oeding
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 4/24

LIEBE FREUNDE DER OBLATEN- MISSION,

es dauert nicht mehr lange und wieder erklingen bekannte Melodien im Radio, die bei uns ganz bestimmte Gefühle wachrufen, die Advents- und Weihnachtszeit. Sie wird von vielen als die wichtigste Jahreszeit betrachtet, weil sie mit vielen Kindheitserinnerungen und Emotionen verbunden ist. Da sind die Wochen vor dem Fest mit den vielen Weihnachtsmärkten und Weihnachten selber mit Tannenbaum und Lichterglanz. So manche Kinderaugen werden wieder glänzen und die eine oder andere Traurigkeit kann für einen Augenblick vergessen werden. Aufgrund dieser emotionalen Bewegungen wird das Weihnachtsfest von vielen als das Hauptfest der Christenheit verstanden. Dabei ist Weihnachten eigentlich nur ein Fest neben anderen wie Ostern und Pfingsten. Dennoch hat Weihnachten seine eigene Bedeutung, denn Ostern und Pfingsten würde es nicht geben, wenn wir das Geburtsfest Christi an Weihnachten nicht feiern würden. Somit wird dieser Tag zum Geburtsfest der Liebe, die in Jesus Mensch geworden ist. Er verschenkt sich an uns, damit wir in ihm ein Beispiel finden, uns selber zu verschenken. Liebe bleibt immer nur eine Theorie, wenn sie nicht

auch in die Tat umgesetzt wird. So gibt sich der liebende Gott uns Menschen, indem er selber Mensch wird und als kleines Kind in der Krippe liegt. Aus dieser Liebe schöpfen wir, sie spornt uns an und befähigt uns, uns selber gegenseitig

der Liebe müssen nicht groß sein, sie müssen von Herzen kommen. Deswegen auch denkt Liebe nie daran, sich selber in den Vordergrund zu stellen, sie sieht mit den Augen des Herzens und nimmt sich des anderen an. Von diesem Gedanken beseelt finden gerade zu Weihnachten die meisten Wohltätigkeitsveranstaltungen statt, indem man sich der Kinder oder der Notleidenden annimmt. Auch wir als Missionsprokur stimmen in diesen Reigen ein, indem wir gerade zu Weihnachten, dank der Hilfe unserer Missionare vor Ort, in vielen Missionsgebieten hungernde Kinder und Notleidende beschenken. Es werden Lebensmittelpakete gepackt, die bei der Weitergabe bei den Kindern glänzende Augen hervorrufen. All das ist aber nur möglich, weil Sie ein Herz für Kinder in der Mission haben. Liebe ist konkret. Sie ist nicht auf ein Land oder auf eine Gruppe beschränkt, sie überwindet Grenzen, Hautfarben und Sprachen. Sie zeigt sich, auch wenn

Gedanken beseelt finden gerade zu Weihnachten die meisten Wohltätigkeitsveranstaltungen statt, indem man sich der Kinder oder der Notleidenden annimmt. Auch wir als Missionsprokur stimmen in diesen Reigen ein, indem wir gerade zu Weihnachten, dank der Hilfe unserer Missionare vor Ort, in vielen Missionsgebieten hungernde Kinder und Notleidende beschenken. Es werden Lebensmittelpakete gepackt, die bei der Weitergabe bei den Kindern glänzende Augen hervorrufen. All das ist aber nur möglich, weil Sie ein Herz für Kinder in der Mission haben. Liebe ist konkret. Sie ist nicht auf ein Land oder auf eine Gruppe beschränkt, sie überwindet Grenzen, Hautfarben und Sprachen. Sie zeigt sich, auch wenn



Peru: Maria mit dem Kind

wenn wir das Geburtsfest Christi an Weihnachten nicht feiern würden. Somit wird dieser Tag zum Geburtsfest der Liebe, die in Jesus Mensch geworden ist. Er verschenkt sich an uns, damit wir in ihm ein Beispiel finden, uns selber zu verschenken. Liebe bleibt immer nur eine Theorie, wenn sie nicht

zu beschenken. Für die einen sind es vor allem materielle Dinge, die als Zeichen der Liebe gegeben werden. Dabei besteht vielfach die Gefahr, dass man sich in diesen Zeichen der Liebe gegenseitig überbieten will. Das aber kann nicht der Sinn sein, weshalb wir uns an Weihnachten beschenken. Zeichen

ich den anderen nicht kenne oder sein Gesicht vor meinen Augen habe. Gottes Liebe ist der Ausgangspunkt. ER hat uns gesagt, dass wir es ebenso tun sollen, indem auch wir einander lieben, denn was wir dem geringsten unserer Brüder tun, tun wir ihm. Setzen wir daher ein Zeichen.

Missionare schreiben ...

HAITI, MADAGASKAR, KONGO, VIETNAM, THAILAND:

Weihnachten steht vor der Türe. Gerne möchten wir, wie in den vergangenen Jahren, den bedürftigen Kindern eine Freude bereiten, indem wir ihnen ein Weihnachtsgeschenk zukommen lassen. Es muss nicht viel sein, aber es soll ein Zeichen sein, dass sie nicht vergessen sind. So kommen wir mit dieser Bitte wieder zu euch. Freude zu bereiten heißt selber Freude empfangen. Dürfen wir darauf hoffen, diesen Kindern eine Freude zu bringen? Vielen Dank für eure Großherzigkeit.



Bescherung

THAILAND, UDONTHANI, P. CATANUS: Vielfach ist es so, dass Menschen, die krank oder behindert sind, von der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Die Schwestern der Mutter Therese, die in unserer Gemeinde tätig sind, sorgen und kümmern sich gerade um diese Menschen. Leider müssen die Kosten immer von der Gemeinde getragen werden, was uns stets Schwierigkeiten bereitet. So stehen für das Jahr 24/25 noch Kosten von 5.000,- Euro an, die aufgebracht werden müssen. Dürfen wir uns an euch wenden, damit diese Kosten getragen werden können? Der Dienst der Schwestern sieht so aus, dass die bettlägerigen Dorfbewohner besucht werden und die anderen in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit haben, an einem Gottesdienst teilzunehmen. Für die Alten und Kranken ist dieser Dienst sehr wichtig, denn so fühlen sie sich nicht abgeschoben und können am Dorfleben noch teilhaben. Es ist in der Tat ein Liebesdienst, der hier getan wird. Danke, dass ihr uns helft, diese Aufgabe zu erfüllen.

PARAGUAY, ASUNCION, P. PROVINZIAL: Durch Regen und Sturm haben im Laufe der Jahre die Dächer unserer Häuser sehr gelitten. Sie sind undicht geworden und müssen dringend repariert werden. Aus eigener Kraft können wir dieses Vorhaben nicht stemmen. Wir sind auf eure Hilfe angewiesen. Damit uns das Dach und auch die Kirche nicht verfallen, bitten wir um eine Hilfe von 48.000,- Euro. So kann das Dach neu gedeckt werden. Vielen Dank.

PARAGUAY, ASUNCION, RADIO PA'I PUKU: Im Zeitalter der Kommunikationsmedien wird es für uns als Radio immer schwieriger. Haben wir uns vor einigen Jahren aufgrund der Werbeeinnahmen noch einigermaßen tragen können, so brechen diese Einnahmen immer mehr weg. Das Radio ist für unsere Leute gerade hier im Urwald von besonderer Bedeutung. Die Menschen, die kaum die Möglichkeit haben, sich per Internet zu informieren, warten gleichsam auf unsere Radiosendungen. Quantität und Qualität der Produktionen und Dienstleistungen sollen daher unbedingt aufrecht erhalten werden. Leider aber schränken uns die enormen Kosten für Elektrizität sehr stark ein. So kommen wir wieder mit der Bitte, uns mit 15.000,- Euro unter die Arme zu greifen, damit die ausstehenden Stromrechnungen bezahlt werden können. Vielen Dank.

BANGLADESCH, DHAKA, P. PIUS: Die Umbauarbeiten für die Erweiterung des Provinzialates und die Erstellung der Krankenstation sind in vollem Gange. An den Baulärm haben wir uns schon gewöhnt und die Zusammenarbeit mit dem Architekten und der Baufirma ist hervorragend. Immer wenn ein neuer Bauabschnitt in Angriff genommen wird, werden wir gebeten, den besonderen Schutz Gottes auf das Bauvorhaben anzurufen. Für uns als Ordensgemeinschaft ist das immer eine willkommene Gelegenheit unseren Glauben zu bekunden, zumal das ganze Umfeld vom Islam geprägt ist. So hoffen wir, dass unser Bauvorhaben auch gelingt. Derzeit werden die Zimmer auf dem oberen Stockwerk erstellt, bevor demnächst mit dem Neubau der Kapelle begonnen werden kann. Vielen Dank für eure Mitarbeit.



Wenn der HERR das Haus nicht baut ...

HAITI, LES CAYES, P. JABOIN: Die Folgen von Taifunen, Stürmen und auch das letzte große Erdbeben machen uns immer noch zu schaffen. Viele Gebäude sind noch nicht wieder hergerichtet. Zum anderen haben wir auch sehr darunter gelitten, dass es lange keine stabile Regierung gab, so dass Banden ihr Unwesen treiben konnten. Inzwischen regeln UN-Soldaten unseren Alltag und es ist wieder einigermaßen sicher in unserem Land. In unserer

Gemeinde fehlt es an Räumlichkeiten, die für Versammlungen und Bildungsmaßnahmen genutzt werden können. Unser Pfarrsaal ist durch das Erdbeben zerstört worden. Inzwischen haben wir uns durchgerungen, einen neuen Mehrzweckraum zu schaffen, damit das Gemeindeleben wieder aufblühen kann. So kommen wir mit der Bitte, uns für die Fertigstellung dieses Vorhabens mit einer Summe von 20.000,- Euro zu helfen. Danke für euer Verständnis.

UKRAINE, P. RAK: Wie erfreulich war es, dass wir zu euch kommen durften, um die Winterkleidung, Medizin und gestrickte Decken abzuholen. Für uns hier im Kriegsgebiet ist dies eine notwendige Hilfe. Wir sind gut wieder in der Ukraine angekommen und konnten mit viel Freude all die guten Sachen auch verteilen. Wir beten alle darum, dass der Krieg bald zu Ende sein wird. Der Winter wird hart werden für uns, denn die Infrastruktur ist zerstört.

Sicherlich werden wir aber noch einmal kommen müssen, denn die Menschen hier sind dringend auf diese Hilfe angewiesen. Ihre Häuser sind zerstört und viele haben alles verloren. So helfen wir, denn ihr ermöglicht es uns. Vielen Dank.



Wussten Sie schon ...

... dass in Sambia Ordensschwestern sich aktiv für eine nachhaltige Landwirtschaft einsetzen? Angesichts der durch den Klimawandel ausgelösten Dürren in Sambia führen die Schwestern vom Heiligen Geist zusammen mit anderen Ordensgemeinschaften ein umweltfreundliches Landwirtschaftsprojekt durch, um so mitzuhelfen, den Klimawandel zu bekämpfen. Gerade das Wassermanagement ist eine wichtige Komponente des Projekts. Durch den Einsatz von Tröpfchenbewässerung konnte eine effiziente Nutzung der Wasserressourcen sichergestellt werden.

... dass der Papst eine globale Inklusion fordert? In seiner Ansprache an die G7 Teilnehmer hat der Papst eindringlich dazu aufgerufen, die Inklusion von Menschen mit Behinderungen weltweit zu fördern. Er betont dabei, dass jeder Mensch ein Geschenk ist und dass die Missachtung der Würde von Menschen mit Behinderung die gesamte Gesellschaft schwäche. Jeder Mensch hat individuelle Talente, die zur Gesellschaft beitragen können, deshalb sollte niemand Opfer einer Kultur der Ablehnung werden. Wichtig sei hier, nicht nur die Strukturen anzupassen,

sondern vielmehr auch die Mentalität zu ändern. In seiner Ansprache schloss der Papst mit einem Appell zur Solidarität und dem Aufruf, gemeinsam für eine Welt zu arbeiten, in der die Würde jedes Menschen geachtet und anerkannt wird. „Jeder Mensch ist ein Geschenk, und die Gesellschaft wird reicher durch die Inklusion aller, besonders der Schwächsten.“

... dass Papst Franziskus der zweitälteste Papst der Geschichte wird? Nur Papst Leo XIII war älter. Er starb im Alter von 93 Jahren. Um ihn zu übertreffen, müsste Papst Franziskus noch bis zum Jahr 2030 im Amt bleiben.

... dass aus ökumenischer Sicht in der Frage des päpstlichen Primates sich etwas bewegt? Von den orthodoxen und protestantischen Kirchen kommen Signale, dass man sich einen „Ehrevorrang“ des römischen Bischofs innerhalb der Christenheit durchaus vorstellen könne. Noch unter Papst Paul VI wurde der päpstliche Primat als Stolperstein angesehen. Inzwischen wird von den meisten christlichen Kirchen die Notwendigkeit eines universalen Dienstes anerkannt.

... dass laut einer Shell Studie von 2024 immer weniger christliche Jugendliche Wert auf Religion legen? Die Jugendstudie offenbart einen deutlichen Rückgang der religiösen Bindung und zeigt gleichzeitig Unterschiede zu muslimischen Jugendlichen auf. Unter den christlichen Jugendlichen nimmt die Säkularisierung immer mehr zu. Nur noch die Hälfte der 12-25jährigen gehören einer christlichen Kirche an. Bei den muslimischen Jugendlichen herrscht ein anderer Trend. Der Anteil derjenigen, für die der Glaube wichtig ist, liegt bei 79%. Diese Zahlen müssen uns zu denken geben.

... dass P. Karl Zaiser OMI am 06.08.2024 in Klokoty (Tschechien) verstorben ist? P. Zaiser war 1941 in Wien geboren und trat 1966 in die Ordensgemeinschaft der Oblaten ein. Er wirkte nach seiner Priesterweihe zunächst als Deutsch- und Geschichtslehrer am Gymnasium Mariengarden in Burlo und war seit 1993 in der Tschechischen Republik als Seelsorger tätig. Er starb in Klokoty und wurde am 9. August 2024 dort beerdigt.

Ein Wort zum Schluss:

Dankbarkeit ist eine Tugend, die manche sicherlich neu erlernen müssen. Als Kinder wurden wir stets angehalten, sich für eine erhaltene Gabe, sei sie auch noch so klein, zu bedanken. So ist das Wort „Danke“ in Fleisch und Blut übergegangen. Das ist heute nicht mehr überall der Fall. Viele Dinge werden als selbstverständlich hingegenommen. Sie sind da, also kann ich sie auch gebrauchen oder haben. Bei meinen Besuchen in der Mission habe ich mich immer wieder gewundert, wie dankbar die Kinder z.B. waren, wenn sie etwas geschenkt bekamen. Das hat mich nachdenklich gemacht. Oft frage ich mich, ob das bei uns auch der Fall ist. Vielleicht ist die Dankbarkeit deswegen geringer geworden, weil wir in einer Zeit leben, in der uns alles zur Verfügung gestellt wird. Viele, die sich noch an die Nachkriegszeit erinnern, werden mir Recht geben, da war manches anders. Da war die Freude über kleine Geschenke größer. Von der Selbstverständlichkeit, dass wir alles haben, müssen wir Abstand nehmen, vielleicht lernen wir dann auch wieder mehr, was Dankbarkeit bedeutet. Sie hat mit Freude zu tun, die aus dem



Auch kleine Geschenke bereiten Freude

Innersten unseres Herzens kommen muss. Ich persönlich danke Ihnen ganz herzlich, dass Sie uns helfen, anderen - sowohl Kindern als auch Erwachsenen - eine Freude zu bereiten, die ihnen für eine gewisse Zeit die Not und Sorge eines Krieges, einer Dürre oder auch einer Hungersnot vergessen lässt. Wer anderen eine Freude bereitet, so heißt es, empfängt selber Freude. Seien wir dankbar für diese Gabe und erfreuen uns an dem, was denen hilft, denen wir eine Freude bereiten durften. Vielen Dank für Ihre Hilfe gerade jetzt zum Fest der Liebe. Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Teams der

Missionsprokur ein gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtsfest. Kommen Sie auch gut ins neue Jahr und vertrauen Sie auf den, der uns seine Hilfe zugesagt hat.

Herzliche Grüße

IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI

**MISSIONSPROKURATOR DER
MITTELEUROPÄISCHEN ORDENSPROVINZ**



Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz
BIC: GENODED1PAX

IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland
BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien
BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502